

Frühe Abschriften von Werken Johann Sebastians Bachs in der Gottholdschen Bibliothek

Dass Königsberg schon früh ein Ort regelmäßiger Bachpflege war, wird niemand behaupten wollen. Gewiss, dem Sämanschen Singverein kommt das große Verdienst zu, Bachs Matthäuspassion bald nach der Berliner Wiederaufführung durch Felix Mendelssohn Bartholdy 1929 auch in Königsberg einstudiert und 1832 öffentlich dargeboten zu haben. Damit konnte man neben Frankfurt am Main und Breslau das Großwerk hier am zeitigsten hören. Der Erfolg war gemischt. Einerseits wurden weitere Aufführungen verlangt, zum anderen wirkte das inzwischen ungewohnte musikalische Idiom Bachs bei vielen, selbst bei ausübenden Musikern, merkwürdig antiquiert und verstörend. Man sprach von „veraltem Trödel, der in die Rumpelkammer gehöre und auch bald dahin zurückkehren werde“.¹

Bach blieb im Königsberger Musikleben des 19. Jhs. eher eine exotische Randerscheinung.² Dies änderte sich eigentlich erst mit der Gründung des Königsberger Bach-Vereins 1916. Von nun an spielte die Bachpflege eine wichtige und selbstverständliche Rolle mit den Höhepunkten der Königsberger Bach-Tage 1942 und vor allem des 23. Deutschen Bachfests der Neuen Bach-Gesellschaft 1936.³

Da rührt es angenehm an, dass sich in der berühmten Musiksammlung von Friedrich August Gotthold (1778–1858), einige frühe Abschriften von Bachwerken befanden:⁴

BWV	Titel, Schreiber	Verz.-Nr.
226	Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf (unbekannter Schreiber; Korrekturen: Joh. Gottfr. Schicht)	KAu Mus. Ms. <i>Gotthold 15583.1</i>
228	Fürchte dich nicht, ich bin bei dir (unbekannter Schreiber; Korrekturen Joh. Gottfr. Schicht, Nov. 1802)	KAu Mus. Ms. <i>Gotthold 15583.4</i>
229	Komm, Jesu komm (Korrekturen Joh, Gottfr. Schicht, Febr. 1803)	KAu Mus. Ms. <i>Gotthold 15583.3</i>
A 159	Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn (Komp. Joh. Christoph Bach)	KAu Mus. Ms. <i>Gotthold 13583.2</i>
A 166	Messe in e-moll (Komp. Joh. Nik. Bach o. Joh. Ludw. Bach)	KAu Mus. Ms. <i>Gotthold 13866</i>
A 181	Fuga a-Moll (Komp. Joh. Ludw. Krebs)	KAu Mus. ms. <i>Gotthold 15856</i> (S. 21–23)
0601, 0602 oder 0603, 0604, 0609, 0610, 0612, 0619, 0629, 0633, 0639, 0640, 0643, 0651a, 0657, 0658a, 0660b, 0661a, 0662a, 0691, 0692 / Anh. III 172->, 0714, 0720, 0727, 0735a, 0737, 0760 / Anh. III 172->, 0768 (11 Var.)	Choral-Vorspiele (verschiedene Schreiber, u. a. Joh. Gottfr. Walther)	KAu Mus. Ms. <i>Gotthold 15839</i>

¹ Näheres im Beitrag über den Sämanschen Singverein.

² Die Theaterzettel weisen für 1857 eine Aufführung der *Chaconne* aus und für 1859 wie 1861 je einmal Gounods Bearbeitung des ersten Präludiums aus dem Wohltemperierten Klavier.

³ Über den Bach-Verein und das Deutsche Bachfest gibt es in diesem Portal eigene Beiträge.

⁴ Die bibliografischen Angaben der Tabelle sind einer Datei des Joh.-Seb.-Bach-Instituts Göttingen entnommen, das seine Tätigkeit 2006 eingestellt hat.

Bei den drei Werken, deren BWV-Nummern ein „A“ vorangestellt ist, wurde inzwischen nachgewiesen, dass sie von anderen Komponisten stammen. Das BWV⁵ führt diese Stücke deshalb im Anhang auf.

Die ersten vier Handschriften (Motetten) sind/waren zu einem Konvolut gebunden.

Über den Verbleib der Dokumente ist zzt. nur so viel bekannt, dass sie sich bis zum Ende des 2. Weltkriegs in der Bibliothek der Albertina befanden. Seitdem gelten sie als verschollen. Ob sie vernichtet wurden oder in eine russische, polnische, weißrussische, ukrainische oder baltische Bibliothek gelangt sind, lässt sich nicht entscheiden.

Außer den Bach-Handschriften aus der Gottholdschen Sammlung befand sich noch eine Partiturabschrift der Motette *Jesu meine Freude* BWV 227 in Königsberg. Die Partitur wurde um 1805 geschrieben und war gegen 1900 im Besitz des Sammlers Erich Prieger. 1924 versteigerte die Firma Lempertz in Köln das Manuskript, das zuletzt der Universitätsbibliothek Königsberg gehörte und seitdem verschollen ist.⁶

⁵ BWV: Bach-Werke-Verzeichnis

⁶ Vgl. Wolfgang Schmieder: Bach-Werke-Verzeichnis. 2. erw. Ausgabe. Wiesbaden 1990. S. 370.